

Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1797.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.



Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

17. Stück.

Den 30. Januar 1797.

Göttingen.

Das academische Museum hat von der unermüdeten Freygebigkeit des Hrn. Baron von Asch zu St. Petersburg (dem es nun schon seit seiner Stiftung meist Jahr für Jahr, und in manchen zu wiederhohnten Mahlen, sehr reiche und wichtige Sammlungen, zumahl von Mineralien und andern Natur-seltenheiten aus dem weiten Umfange des Russischen Reichs und der benachbarten Länder, verdankt), vor kurzem ein abermahliges großes Geschenk von mehr als fünftehalb hundert Numern erhalten, das insbesondere eine äußerst interessante Sammlung von Merkwürdigkeiten begreift, die von der letzten großen Russischen Entdeckungsbreise ins Eismeer und dem nordlichen Theil des stillen Oceans zurück gebracht worden. — Zuerst ein Wort von dieser wichtigen Reise selbst, von welcher bis jetzt noch in Deutschland sehr wenig bekannt worden, und zu welcher der Plan von der nun verstorbenen, wahrhaft großen,

Monarchinn schon im November 1784 entworfen, und gleich damahls das Commando derselben den Capitänen Billings und Bering übertragen worden. Jener ein Engländer, in Russische Dienste getretener, See-Officier, der vorher die letzte Cooksche Weltreise mitgemacht. Dieser hingegen ein Sohn (so sagt Lesseps) des unsterblichen Seefahrers, der 1742 auf der deshalb nach ihm benannten Insel, wo er Schiffbruch gelitten, sein Grab gefunden. Ein Hauptzweck der Kaiserinn war der, daß endlich dadurch eine der wichtigsten Lücken in der bisherigen Erdkunde gefüllt, und die große Frage entschieden werden sollte, ob das nordöstliche Asien mit dem nordwestlichen Amerika zusammenhänge oder nicht? — Denn die abenteuerliche Seefahrt des Kosaken Staroschina Semön Deschnew, der 1648 vom Ausflusse der Kowyma (oder Kolyma) ins Eismeer, ums Tschukotschkoj-Nos herum, bis in die Mündung des Anadyr gekommen seyn sollte, ward, trotz der Nachrichten, die der Staatsrath Müller davon im Archive zu Jakutzk entdeckt, doch noch von manchen Skeptikern bezweifelt; und Andere hielten mit Büßson den Zusammenhang der beiden Continente, selbst aus theoretischen Gründen a priori, für wahrscheinlicher. Nächstdem sollte aber auch die für den dortigen Pelzhandel so wichtige Amerikanische Küste des großen Nord-Archipels von der Beringstraße bis Nulka- (oder Nutschek-) Sund genauer untersucht werden. — Der Erfolg dieser Reise, wozu die Borrichtungen mit ganz ausnehmenden Kosten, und ihre Ausführung mit eben so großen Mühseligkeiten und Gefahren verbunden gewesen, hat jene Zwecke vollkommen erfüllt. Die gedachte wichtige Frage ist nun verneinend entschieden, und das ganze, fast ebene, waldlose Land der Rehnthier-Tschukischen von der Kowyma bis zu Bering's Meer-

enge, und wiederum von da bis zum Anadyr die von etwa 4000 ichtynophagischen Tschuktschen bewohnte Bucht und Inseln des heil. Laurentius, genau bestimmt: eben so hat die Kenntniß der genannten Amerikanischen Küste, und selbst der Aleutischen Inselkette (größten Theils von vulkanischer Arbeit) wichtige Berichtigungen erhalten; und auf der Rückreise sind sogar noch im Schotskischen Meere Entdeckungen gemacht worden, die für die nautische Geographie von Wichtigkeit seyn müssen. Eben so wichtig ist aber auch die Ausbeute, womit die Völkerkunde und die Naturgeschichte (letztere besonders durch die Kenntniß und den Fleiß des zu dieser Absicht dabey angestellten Hrn. Dr. Merk aus Darmstadt) jener merkwürdigen Weltgegenden bereichert worden, und wovon die große, an das hiesige Museum gekommene, Aschische Sendung, zu der wir nach dieser kleinen zweckmäßigen Ausschweifung zurück kehren, eine Fülle von lehrreichen Beweisen enthält. Besonders sind die darunter befindlichen zahlreichen sonderbaren Geräthschaften, Kleidungsstücke ꝛc. der auf dieser Reise besuchten, bisher noch so wenig bekannt gewesenen, Völkerschaften für das Museum um so schätzbarer, da sie so passend an die große, aus mehr als viertelhalb hundert Nummern bestehende, Sammlung von Südländischen Merkwürdigkeiten anschließen, die von den drey Cookischen Weltreisen zurück gebracht worden, und von Sr. Majestät dem Könige an dasselbe geschenkt worden. Schon die erste allgemeine Uebersicht einer solchen, für das philosophische Studium der Menschheit und der Völkerkunde so lehrreichen, Collection, als die ist, welche das academische Museum nunmehr besitzt, zeigt, wie wahr und wie unübertrefflich schon Franklin den Menschen überhaupt *a toolmaking animal* genannt hat: so wie hingen-

gen bey näherer Vergleichung der auffallende Contrast in der endlos mannigfaltigen Weise, wie Völker verschiedener Climate sich bey der Stillung des gleichen Bedürfnisses nach den Localumständen ihrer Heimath zu bequemen wissen, das unendliche Uebergewicht der menschlichen intellectuellen Fähigkeiten über der übrigen Thieren ihre aufs sprechendste erweist. So z. B. in der Südländischen Sammlung eins der muffelinartigen, luftigen, aber keine Nässe vertragenden, Gewande, die der D-tabeiter unter seinem paradiesischen, meist trockenen, Himmel um sich schlägt, verglichen mit den bewundernswürdigen, aller Nässe undurchdringlichen, Regenhemden (Kamlei) in der neuen Aschischen Sendung, die sich der Anwohner der Beringstraße aus Wallfischdärmen nähet, um in seinem kalten, ewig feuchten, Klima sich und seine warmen, aus Pelzen oder Vogelhäuten bestehenden, Unterkleider (Parki) trotz Schnee, Regen und Wellen immer trocken zu erhalten. — Die Näheren, so wie die übrige, fast unbegreiflich kunstreiche, Arbeit an diesen Regenhemden und andern Kleidungsstücken, auch an Beuteln und mehr dergleichen Geräthschaften dieser Völker, rechtfertigt aufs vollkommenste das, was Cook von ihnen sagt: "Their sewing, plaiting of „sinews, and small work on their little bags, „may be put in competition with the most „delicate manufactures formed in any part of „the known world." — Der Verfasser dieser Anzeige hat schon oft ähnliche, äußerst feine, Arbeit von Europäischer Fabrik mit dem Vergrößerungsglase betrachtet, entsinnt sich aber nicht, je Etwas darunter gefunden zu haben, was bey dieser Probe (bey welcher sonst dergleichen Gegenstände meist so sehr an Ansehen zu verlieren pflegen) die nämliche, ausnehmend symmetrische, Gleichheit und

Schärfe und Nettigkeit in den kleinsten Partieen zeigte, und sich dadurch den zartesten Producten der Natur in ihrer organisirten Schöpfung so sehr näherte, als manche dieser wunderbaren Näharbeit. — Das Mehrste ist mit äußerst feinem zwendrätzigem Zwirn aus Wallfischsehnen genähet, die bey manchen dieser Seeungeheuer gegen 200 Fuß lange Fäden geben. Die dazu gehörigen Nadeln sind außs sauberste aus langen, abgerundeten Knochen splittern verfertigt, und statt des Dehres mit einer äußerst feinen Kerbe versehen. Unbegreiflich ist, wie die dasigen Weiber, die dieß alles verfertigen, in ihren unterirdischen Furten beyrn beständigen Qualme ihres Thranfeuers diese Anstrengung der Augen aushalten können. — Unter vielen mit eben so großer Geduld als Kunstgeschick verfertigten Schmitz arbeiten aus Wallroßzähnen verdient eine, von einem einzigen solchen Zahn aus dem Ganzen gearbeitete, Kette von der Amerikanischen Küste besondere Erwähnung, die außs genaueste dem berühmten Stücke ähnelt, das Krascheninnikow als eine ausnehmende Sehenswürdigkeit in ihrer Art beschreibt, die 1735 mit dem Fahrzeug Gabriel vom Tschukotskoi-Nos zurück gebracht worden war, und wovon er glaubt, daß über Jahr und Tag daran müsse gearbeitet worden seyn. Die unsrige ist eben so, wie jene, Einen Fuß lang, und besteht aus 21 zusammenhängenden ringsförmigen Gliedern. — Nicht so kunstreich, aber aus einer andern Rücksicht nicht minder interessant sind die aus eben solchen Zähnen geschnittenen Stifte und andere Zierathen, die zumahl die Amerikanischen Küstenbewohner und benachbarten Insulaner in der Unterlippe tragen, und die schon Semdu Deschnew auf seiner obgedachten Fahrt vor beyrnah anderthalb hundert Jahren angemerkt hat. — Der Raum gestattet hier nicht, von den in diesem

neuen Aschischen Geschenke befindlichen mancherley Jagd- und Fischergeräthen jener nordischen Anwohner des großen Weltmeeres, so wie von ihren Wästen (denn auch davon sind Modelle mitgekommen, die von diesen kunstreichen so genannten Wilden selbst, nach verjüngtem Maaßstab, aber aufs netteste, gefertigt worden), mehr zu sagen, als daß sie denen, die man längst an der ostlichen Küste des nördlichen Amerika bey den Grönländern und Eskimos (folglich in einer weitem Entfernung, als von Lissabon bis Tobolsk) gefunden, selbst bis auf die willkürlichsten Nebensachen, zur Verwunderung gleich sind, und folglich die auch aus andern Gründen erweisliche Verwandtschaft und gemeinschaftliche Abstammung dieser nicht zahlreichen und doch so weit verbreiteten Völkerschaften darthun.

Von den durch die Freygebigkeit des Hrn. Baron dem Museum bey dieser Gelegenheit zugekommenen seltenen Mineralien können wir hier nur wenige berühren. Unter denen von den auf der gedachten Entdeckungsreise besuchten Küstenländern zeichnen sich besonders mancherley Gattungen des Talkgeschlechtes aus, namentlich der schöne, bisher bloß auf Neuseeland gefundene, und von unsern dasigen Antipoden zu Aexten, Hobeln, Meisseln u. dergleichen benutzte Punamustein. — Unter denen von der Kamtschatischen Halbinsel verschiedene Abarten eines merkwürdigen milchblauen Kieselinters aus den dortigen heißen Quellen. — Unter denen von Schotsk eine Folge der neuerlich so berühmt wordenen Marekansteine. — Von denen aus dem übrigen Sibirien nennen wir bloß einige vom Bajkal, dessen Gebirge durch den unermüdeten Eifer des sel. Laxmann so vielfache neue und unerwartete Fossilien geliefert haben. Wir zählen von daher in dieser neuen Sendung besonders mehrere große

Prachtstücke des von ihm in den Granitgebirgen am südwestlichen Ende des Sees in höchster Vollkommenheit der Farbe entdeckten Lasursteins; ansehnliche Drusen der sonderbaren, nach ihrem Fundorte benannten, Baikalitkrystallen in einem Muttergestein von derbem Kalkspath; Tremolit vom Schamanischen Felsen; und mancherley Varietäten der großen rein auskrystallisirten Vesuviane und grünen Granaten vom Wiluj. — Von manchen dieser wichtigen exotischen Merkwürdigkeiten, die nach der Einrichtung unserer Blätter hier bloß genannt werden konnten, wird in des Hrn. Prof. Voigt's Magazin ausführlichere Nachricht gegeben werden.

London.

An elegiac and historical poem sacred to the memory and virtues of the honourable Sir *William Jones*. Containing a retrospective survey of the progress of science and the Mohammedan conquests in Asia. By the Author of the *Indian Antiquities*. Printed for the author sold by himself. 1795. 6 Bogen in Quart. Unter den Denkmahlen, durch welche die Britten das Andenken des berühmten Jones, der zum großen Verlust der Asiatischen Literatur, mitten unter den schönsten Entwürfen für ihre Erweiterung, 1794 zu Calcutta starb, nimmt dieses Gedicht des Hrn. Maurice nicht den letzten Platz ein. Zwar ist es weder Elegie, noch historisches Gedicht, und der Aesthetiker möchte Manches dagegen zu erinnern finden; aber die Wärme und Bewunderung, mit welcher der Verf. von Jones spricht, nebst dem Reichthum von Gelehrsamkeit und poetischem Ausdruck, ziehen den Leser an, und diesen Eigenschaften vermuthlich verdankt dieß Product diese zweyte Auflage, worin der Titel (vorher hieß es Elegie) und einige Strophen, die dem Verf. Mißdeutungen zugezogen hatten, verän-